

Konzept für die Schulsozialarbeit an den Gymnasien in Kaarst

Vorbemerkung

Die Bedeutung von schulischer Sozialarbeit an allen Schulformen ist heute unumstritten. So verweist auch das Ministerium in seinem 2008 veröffentlichten Erlass zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit darauf, dass „die Nachfrage nach Angeboten der Schulsozialarbeit angesichts der zunehmenden Komplexität von Erziehung und Bildung in einem dynamischen und leistungsorientierten Schulwesen, das auf den Prinzipien soziale Gerechtigkeit, pädagogische Freiheit und staatliche Verantwortung beruht, in den letzten Jahren stetig gestiegen“ ist¹.

Hierzu passt auch die Kurzfassung zu der Bedeutung und Funktion von Schulsozialarbeit auf der Homepage des Ministeriums: „An vielen Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Schulsozialarbeit ist eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Institution, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Schulsozialarbeit neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive, integrative und kurative Handlungsmöglichkeiten“².

Die nachfolgende Übersicht macht die unterschiedlichen Ausrichtungen von Schulsozialarbeit und Schulpädagogik³ deutlich:

<i>Prinzipien der Schulsozialarbeit</i>	<i>Prinzipien der Schulpädagogik</i>
Freiwilligkeit	Schulpflicht als Zwangskontext
Subjektbildung	Qualifizierung
Lebensweltorientierung und Ganzheitlichkeit	Orientierung an Fächern und Vorgaben
Prävention	Leistungskontrolle
Niederschwelligkeit	Hierarchie
Lernen ermöglichen	Wissensvermittlung
Ressourcenorientierung	Defizitorientierung
Diversität als Chance	Selektion

Den Fachkräften für Schulsozialarbeit kommt damit eine vielfältige Funktion bei der Prävention, Integration, Begleitung und Gestaltung des Lebensumfeldes Schule zu. Sie handelt pädagogisch und ist Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule.

Sie ist daher eine heute unverzichtbare und nicht mehr wegzudenkende Ergänzung des schulischen Angebots jeder Schule und Schulform und trägt dazu bei, insbesondere den erzieherischen Anforderungen gerecht zu werden. Durch Finanzierung der Personalkos-

¹ Vgl. BASS 21-13 Nr.6

² Vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Praevention/Schulsozialarbeit/> vom 05.12.2016

³ Vgl. Schulverwaltung NRW 11/2016 , 307.

ten gibt der Träger seiner sozialen Verantwortung für gelingendes und zielführendes Lernen und Arbeiten in „seinen“ Schulen in besonderer Weise Ausdruck.

Schulsozialarbeit an den Gymnasien der Stadt Kaarst

Im Jahr 2007 erhielten in der Stadt Kaarst alle weiterführenden Schulen eine Schulsozialarbeiterstelle. Sie diene und dient weiterhin dazu, im Rahmen der Prävention und Beratung Jugendlicher die Entwicklung zu fördern und den Schulerfolg an den Stellen, an denen soziale Hemmnisse oder Hindernisse auftreten, durch eine räumliche Nähe, differenzierte Angebote oder Vernetzung mit anderen Unterstützungs- und Beratungsstellen der Jugendhilfe zu befördern.

Schulsozialarbeit richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehr- und Fachkräfte und ist aktiver Bestandteil, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulform Gymnasium, ebenso wie an anderen Schulformen, umzusetzen⁴.

Schulsozialarbeit versteht sich als Angebot, das präventiv, unterstützend, befähigend, krisenintervenierend und vernetzend wirksam wird⁵.

Dabei ist hervorzuheben, dass es nicht darum geht, Schüler wieder passend für den Unterricht zu machen oder aus Sicht der Schulleitung für einen reibungslosen Ablauf des Schulbetriebes zu sorgen. Schulsozialarbeit zielt darauf, die Ratsuchenden bei der Bewältigung sozialer Probleme mit gezielten Maßnahmen insbesondere im schulischen Kontext zu unterstützen. Deren Präsenz und ihre Kooperation mit den Lehrkräften garantiert eine positive, auf die Förderung des Individuums und dessen soziale Verantwortung gerichtete Gesamtentwicklung. Ihr Beitrag zur Erziehung ist ein wichtiges Element der Schulentwicklung.

In Gesprächen mit Schülern, Eltern und Lehrkräften wird immer wieder deutlich, wie sehr sie die Arbeit der Schulsozialarbeit schätzen. Dabei betonen die Gruppen immer wieder, wie wertvoll eine direkt an die Schule und mit dem konkreten System Schule vertraute sowie vor Ort vernetzte Schulsozialarbeit ist.

Methoden und Verfahren

Einzelfallhilfe

Schülerinnen und Schüler, Eltern(-teile) und Lehrkräfte können sich bei unterschiedlichen Problemen sozialer, gesundheitlicher, materieller oder psychischer Herkunft an die Schulsozialarbeiterinnen wenden, um im Austausch und Begleitung Strategien zur Bewältigung der Probleme zu erhalten und gemeinsam zu entwickeln.

Die räumliche Nähe, die Niederschwelligkeit der Verfügbarkeit, der Vertrauensschutz und das Fehlen von Hierarchie und Leistungsbeurteilung im normalen schulisch geprägten „Regelbetrieb“ schaffen größeren Raum, sich bei Problemen und persönlichen Fragestellungen Rat und Hilfe zu holen. Hierbei kann es sich um schulische Fragestellungen

⁴ Vgl. Konzeption der Schulsozialarbeit in Kaarst vom Juli 2013, 1.1.

⁵ Ebenda.

(soziale Benachteiligung, Mobbing, Integration, Migration, materieller Hintergrund, Leistungsdruck, etc.) und auf den Schulbetrieb zurückwirkende Probleme (familiäre Probleme, Erwartungshaltungen der Eltern, konkret Versagensängste etc.) handeln. Auch wenn Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums durch höheren Bildungsstand oft über eine ausgeprägtere Emotionskanalisation verfügen, schützt das nicht vor den genannten Problemlagen.

Die Schulsozialarbeit versteht sich hier bewusst als Angebot. Die angebotene Hilfe richtet sich in der Länge, Häufigkeit und Intensität in erster Linie nach den Bedürfnissen des Individuums und sucht die Nähe zur Lebenswelt der oder des Ratsuchenden. Sie bietet eigene Angebote, Krisensituationen zu bewältigen, und ermöglicht durch Prävention und Verbindung zu weiterführenden Beratungs- und Unterstützungsstellen der Jugendhilfe weitergehende Unterstützung. Die Annahme der bedarfsgerecht gestalteten Unterstützungsangebote ist maßgeblich davon abhängig, dass die Ratsuchenden die Schulsozialarbeiterinnen durch ihre Präsenz in der Schule kennen (s.u.).

Durch die gute lokale Vernetzung der Schulsozialarbeit in Kaarst und Umgebung gelingt es auch immer wieder, Hilfe vor Ort zu ermöglichen, um nicht durch weite Wege die Bereitschaft, Unterstützung wahr- und anzunehmen, zu minimieren. Dies betrifft nicht allein die Eröffnung individueller Hilfe, sondern ist auch bei Präventionsangeboten von zentraler Bedeutung (s.u.).

Soziale Gruppenarbeit

Neben der individuellen Unterstützung wird auch Schüler- oder Lerngruppen immer wieder Unterstützung zuteil. Dies geschieht in regelmäßigen Angeboten (z. B. „Startklar“ / „Klassencheck“ in Klasse 5 oder „Halbzeit“ in Klasse 8), mit bestimmten Programmen, die auf Integration, Toleranz und Akzeptanz des Mitmenschen in unterschiedlichen Altersstufen zielen (z.B. „Stark im Konflikt“ / „Sexualkundetage“ in Klasse 9), oder bedarfsorientiert bei plötzlich auftretenden Krisen und Herausforderungen in einzelnen Klassen und Lerngruppen. Hierzu gehören oft Mobbing, dem die Schulsozialarbeiterinnen mit dem Programm „no blame approach“ entgegenwirken oder Unterrichtsstörungen, denen am GBG durch das von den Schulsozialarbeiterinnen betreute Trainingsraumkonzept begegnet wird.

Hier bietet Schulsozialarbeit die wertvolle Gelegenheit, durch einen quasi systemfremden Zugang Probleme anders anzugehen und Perspektivwechsel vorzunehmen, die nachhaltig in das schulische Miteinander hineinwirken. Auf Initiative von Lehrkräften und in enger Abstimmung mit dem aus Sicht der Unterrichtenden erforderlichen Bedarf werden oft auch kurzfristig angepasste Angebote entwickelt und gestaltet. Um hier zielführende Gruppenprozesse zu initiieren und ggf. auch über einen gewissen Zeitraum zu unterstützen und zu begleiten und so ein nachhaltig positives Lernumfeld zu schaffen, bedarf es auch kurzer Wege und zeitnahe Intervention durch die beiden Schulsozialarbeiterinnen, die sowohl das System der Schule kennen als auch durch ihre Tätigkeit und Präsenz den Ratsuchenden bekannt sind und von diesen anerkannt werden.

Prävention

Schülerinnen und Schüler sind in einer komplex gestalteten und multimedial vernetzten Welt innerhalb und außerhalb der Schule vielen Chancen und Möglichkeiten, ebenso aber auch Problemen, Versuchungen und Gefährdungen ausgesetzt.

Hier leistet Schulsozialarbeit durch adressatenorientierte Präventionsangebote am Gymnasium eine wertvolle Unterstützung zur Sensibilisierung für beide Perspektiven. In diesen Bereich gehören z. B. Verlockungen gesellschaftlich etablierter und gefährlicher Drogen oder die Chancen und Gefahren neuer Medien. So findet bereits in Klasse 5 eine Präventionsveranstaltung (Fiese Falle) in Verbindung mit der Caritas statt, darauf aufbauend dann weitere Veranstaltungen (Klasse 7, 9 und EF) zur Drogen- und Alkoholprävention. Medienprävention findet in Klasse 6 und 7 in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Schulträger und weiteren Partnern statt. Auch Themen wie z. B. Essstörungen, Leistungsdruck oder Überlastung haben durch die Schulzeitverkürzung (G8) auch am Gymnasium deutlich an Bedeutung zugenommen.

Hier wirkt Schulsozialarbeit durch den wiederholt betonten anderen Zugang zu den jungen Menschen oft eindringlicher und nachhaltiger als die gerade im Pubertätsalter immer wieder kritisch hinterfragten „Institutionen“ Elternhaus und Schule.

Zum anderen kann durch Präventions- und Informationsangebote für Eltern und Lehrer bei diesen ein besseres Verständnis für die Jugendlichen geschaffen werden, wenn es darum geht, deren Wahrnehmung und Sorglosigkeit im Umgang mit gefährlichen Reizen einzuschätzen. Dies führt oftmals zu einem Umdenken der Erwachsenen, das ihnen neue und effektivere Handlungsalternativen gegenüber den bisherigen Verhaltensweisen eröffnet und entwickelt.

Die Schulsozialarbeit gibt durch ihre konkrete Anschauung und Erfahrungen vor Ort konkrete und zielgerichtete Hinweise zur Schwerpunktsetzung an außerschulische Partner. Die Schulsozialarbeit plant zudem die Veranstaltungen und verantwortet deren Durchführung.

Themenbezogene Projektarbeit

Hierzu gehört am AEG und GBG die Betreuung und Begleitung der Mentoren/Paten für die 5. Klassen bei Angeboten während des Schuljahres (z. B. Kennenlernnachmittag, Schulrallye, Bastelangebote, Halloween, Karneval) mit einer Lehrkraft der Schule, die Betreuung der Medienscouts und der Streitschlichter. Auch wenn alle Projekte auch von jeweils einer Lehrkraft mitbegleitet werden, so ist es die Betreuung durch die Schulsozialarbeit wichtig, weil sie nicht nur entlastend für das Kollegium wirkt, sondern durch die von der Lehrkraft divergierende Rolle einen offeneren und unkomplizierten Zugang zu den Angeboten schafft.

Dies gilt nicht nur für die Planung und Durchführung der verschiedenen Angebote und Projekte, sondern auch für die veränderten Rollen, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Projekte wahrnehmen und deren Umgang den eigenen Reifeprozess beeinflusst.

Schulsozialarbeit als lernende Institution

Über die genauen Tätigkeitsfelder, den Anteil an Beratung, Intervention, Prävention und konkreter Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe geben die Schulsozialarbeiterinnen an den beiden Kaarster Gymnasien regelmäßig in einem Jahresbericht Rechenschaft. Er macht auch über die Jahre deutlich, dass sich mit dem gesellschaftlichen Wandel, dem Schule als Spiegel der Gesellschaft ständig ausgesetzt ist, die Bereiche der Schulsozialarbeit wandeln und entwickeln.

Die bereits vorgelegten Berichte für beide Gymnasien für das Jahr 2015/16 belegen durch die Vielzahl der Angebote und Maßnahmen, dass die Schulsozialarbeit eine wertvolle Stütze schulischer Erziehungs- und Bildungsarbeit ist.

Dies bedeutet aber auch, dass Schulsozialarbeit sich immer wieder evaluieren und professionalisieren muss, um den veränderten Erfordernissen gerecht zu werden.

Diese Professionalisierung wird in Kaarst durch die Trägerschaft des „Ev. Vereins für Jugend- und Familienhilfe“ gewährleistet, der nicht nur als Dienstgeber die vertraglichen, gleichsam äußeren Rahmenbedingungen verantwortet, sondern auch durch fachliche Unterstützung, Fortbildung und Supervision die innere Entwicklung der Schulsozialarbeit entscheidend prägt und gestaltet.

Gelingende Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit kann nur dann nachhaltig gelingen und Schule mit entwickeln, wenn die sächlichen und personellen Anforderungen gesichert sind.

Zu den sächlichen Voraussetzungen gehören Räumlichkeiten und eine für die Aufgabenbereiche angepasste Ausstattung (Büroausstattung, Präsentationsmöglichkeiten, Sitzmöbel für Gesprächsangebote etc.).

Zu einer Professionalisierung gehört aber vor allem eine langfristige und kontinuierliche Präsenz, die durch eine gesicherte finanzielle Absicherung der Schulsozialarbeiterstellen gewährleistet wird. Nur auf dieser Basis können Vertrauen, Identifikation und Qualität entstehen und erhalten werden. Dies betrifft alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, die mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeiten und gemeinsam Schule gestalten und entwickeln. Besonders das Zusammenwirken mit dem Lehrpersonal und mit der Schulleitung profitiert von dieser Kontinuität, wenn z.B. weitere Institutionen in die Arbeit mit einbezogen werden.

Der wiederholte Wechsel der Schulsozialarbeiterinnen am AEG und GBG in der Vergangenheit hat die Qualität der Schulsozialarbeit erkennbar gemindert und gewachsenes Vertrauen unterminiert. Die aktuell zu verzeichnende sehr positive Wahrnehmung und hohe Akzeptanz bei der Schulsozialarbeit an beiden Gymnasien liegt auch zu großen Teilen in der nun seit etwa zwei Jahren vorhandenen personellen Kontinuität begründet. Ständige Sorge um den Erhalt und Fortbestand der Stelle wirken hier aus leicht nachvollziehbaren Gründen stets kontraproduktiv.

Die Verteilung der Arbeit auf zwei Personen hat sich in der Vergangenheit ebenfalls als effizient erwiesen: Neben kollegialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten trägt auch der kollegiale Austausch zur Qualitätssicherung bei.

Fazit

Es bleibt zu wünschen, dass der erfolgreiche Weg, den die Schulsozialarbeit an den beiden Kaarster Gymnasien bisher aufzuweisen hat, auch in Zukunft in der bisherigen Konzeption weitergeführt werden kann. Die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen zu schaffen, bzw. zu erhalten sind Investitionen des Schulträgers, die nachhaltig dem Bildungsstandort Kaarst zugutekommen. Von ihnen profitieren alle am Schulleben Beteiligten, besonders aber die Schülerinnen und Schüler, deren Begleitung und Unterstützung in einer immer komplexer werdenden Welt und zunehmend überforderten Elternhäusern durch das System Schule, und hier zu einem wesentlichen Teil auch durch die Schulsozialarbeit, übernommen wird.

Stand: März 2016